

Die Wiederbelebung eines Naturjuwels

Life+ Projekt *Renaturierung der Unteren March-Auen*





Dankeschön!

Danke, an alle, die das Life+ Projekt begleitet und unterstützt haben!

Für die Herausforderungen, die gemeinsam gemeistert wurden!

Für acht Jahre, in denen wir viel gelernt haben!

Für eine schönere Flusslandschaft!



Inhaltsverzeichnis

Gemeinsam für die March	Seite 4
Eckdaten zum Projekt	Seite 5
Einst und Jetzt	Seite 6
Zähmung der March	Seite 7
Maßnahmen unter der Lupe	Seite 8
Neue Seitenarme und Inseln	Seite 10
Insellandschaft im Mündungsbereich	Seite 12
Beweidung und Auwald	Seite 14
Auwiesen und Sutzen	Seite 16
Tue Gutes und sprich darüber	Seite 18

Gemeinsam für die March

Die March – Naturjuwel und Lebensraum

Die March-Auen sind mit den Thaya-Auen nicht nur das Naturjuwel im Osten Österreichs, sie sind als Heimat von über 500 gefährdeten Tier- und Pflanzenarten auch ein Hotspot der Biodiversität in Mitteleuropa. Gleichzeitig sind sie aber auch Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum der lokalen Bevölkerung und vieler Besucher. So unterliegt diese Landschaft einerseits dem anthropogenen Nutzungsdruck, andererseits den hohen Schutzziele für die Erhaltung und Verbesserung des Ökosystems. Österreich hat hierfür eine besonders hohe Erhaltungsverantwortung. Siedlungen, land- und forstwirtschaftliche Nutzungen, Jagd, Fischerei und Freizeit – für das Alles benötigen wir den Fluss und sein Umland. Gleichzeitig gilt es die Menschen und Bauwerke vor Hochwässern zu schützen, wie zuletzt 2006 verdeutlicht wurde.

In unserer Zeit stellt sich aber zusehends die wichtige Aufgabe, derartige Natur- und Lebensräume in ihrer räumlichen Ausdehnung zu erhalten und in Ihrer Qualität wieder zu verbessern, mit dem großen Ziel auch unseren nachfolgenden Generationen das Gebiet in hoher Qualität zu überantworten.

Eine besondere Herausforderung im Zusammenhang mit den Planungen des Life+ Projektes, dessen Aufgabe gerade in der Erreichung des oben angeführten Ziels lag und liegt, stellt aber die spezifische Situation der March als Grenzfluss dar. Niedergeschlagen hat sich der langwierige und teils mühsame Abstimmungsprozess mit unseren slowakischen Nachbarn speziell in der langen Planungsdauer sowie den entsprechend langen behördlichen Bewilligungsverfahren. Letztlich haben aber die Projektmitarbeiter und Beteiligten ein gelungenes Projekt realisiert, das sich auf beiden Seiten der Staatsgrenze als erfolgreiches Pilotprojekt darstellen lässt, wie letztlich auch das mediale Interesse, nicht zuletzt in der Slowakei verdeutlicht.

Das realisierte Life+ Projekt Untere Marchauen stellt aber nicht den Abschluss der Bemühungen um eine Verbesserung des Fluss-Lebensraumes dar, sondern steht erst am Anfang einer Reihe vorgesehener bilateraler Projekte. Deren Planungen haben bereits begonnen – damit wir unseren Kindern eine schöne und ökologisch hochwertige March-Flusslandschaft hinterlassen können, die auch Interesse weckt und Lebens- und Erholungsraum für Natur und Mensch ist.



Hans-Peter Hasenbichler
Geschäftsführer
viadonau



Andrea Johanides
Geschäftsführerin
WWF Österreich



Karl Gravogl
Landesfischermeister
NÖ Landesfischereiverbandes

Eckdaten zum Projekt:

▶ **Projektgebiet:**

Von Angern an der March bis zur Mündung in die Donau bei Markthof

▶ **Partner:**

via donau - Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft mbH
Umweltverband WWF Österreich
Niederösterreichischer Landesfischereiverband

▶ **Unterstützer:**

Europäische Union, Amt der NÖ-Landesregierung,
Bundesministerium für Tourismus und Nachhaltigkeit

▶ **Dauer:**

Oktober 2011- Oktober 2019

▶ **Budget:**

3,5 Mio. EUR

▶ **Schutzgebiete im Projekt:**

International:

Trilaterales Ramsar-Gebiet „Donau-March-Thaya-Auen“
Europaschutzgebiet/Natura 2000

Österreich:

Landschaftsschutzgebiet „Donau-March-Thaya-Auen“
Naturschutzgebiete

„Kleiner Breitensee“ 44,5 ha

„Untere-Marchauen“ 1.223 ha

„Angern und Dürnkruter Marchschlingen“ 81 ha

„Salzsteppe Baumgarten an der March“ 11 ha



Vertreter des Projektteams bei einer Exkursion beim Alten Zipf

Zähmung der March

Ziele der Flussregulierung

- ▶ Verbesserung der Landbewirtschaftung
- ▶ Reduktion der Überflutungen durch gleichzeitige Errichtung von Hochwasserschutzanlagen
- ▶ Verbesserung der Schifffahrtsverhältnisse
- ▶ Grenzfestlegung und bessere Grenzüberwachung zwischen der Tschechoslowakei und Österreich („Eiserner Vorhang“)

Grenzwachturm an der March in den 1980er Jahren.

Fakten zur Marchregulierung

- ▶ Zeitraum: 1936 bis 1984
- ▶ Abgetrennte Mäander und Nebenarme: 18
- ▶ Laufverkürzung: 10,85 km
- ▶ Breite vor der Regulierung: 30-300m
- ▶ Breite nach der Regulierung: 70 m
- ▶ Verbaute Uferabschnitte: 75%
- ▶ Menge verbauter Wasserbausteine:
Ca. 600.000 m³ bzw. 1,1 Mio. Tonnen
- ▶ Verlust von Auwiesen: 80%

Ufersicherung der March

Durchgängigkeit des Maritz- Gewässersystems

Durch die Eintiefung und die Uferverbauung der March entkoppelt sich das Augewässersystem Maritz immer mehr – die Au trocknet zusehends aus.

Durch eine Verbesserung des Einströmbereiches, die Ertüchtigung einzelner verlandeter Bereiche sowie Vernetzungen zwischen Augewässern ist die Wasserversorgung der Maritz und somit der Au verbessert worden. Die Errichtung eines begleitenden Fußgängerstegs in einer ertüchtigten Furt stellt die Benutzbarkeit des Rundwanderweges und somit die Erlebbarkeit der Au sicher.

Der Gewässerlebensraum für Schlammpeitzger, Eisvogel & Co. wurde dadurch aufgewertet und verbessert die Konnektivität zwischen Au und Fluss.

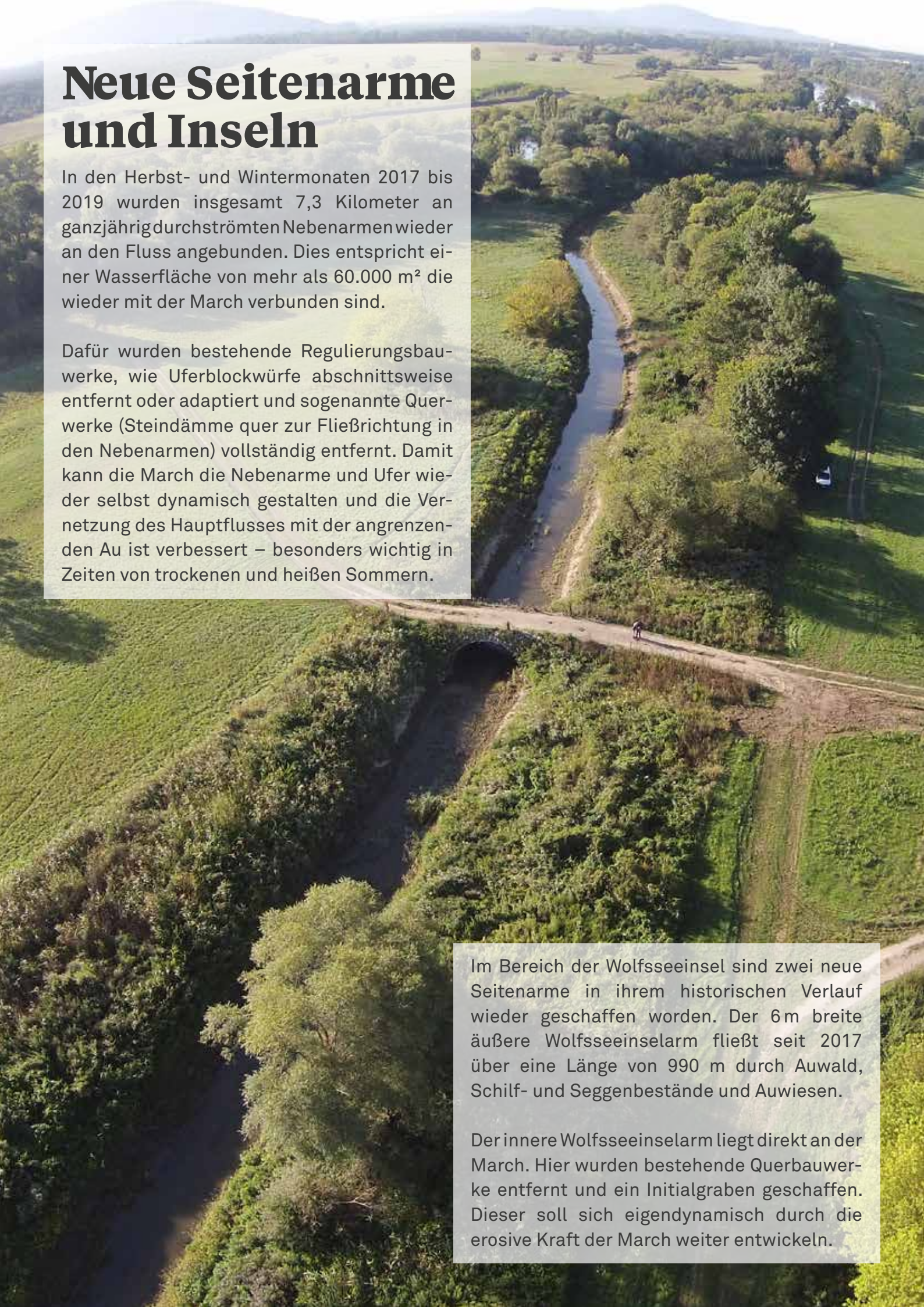


Baggerarbeiten im Einströmbereich der Maritz-Systems.

Neue Seitenarme und Inseln

In den Herbst- und Wintermonaten 2017 bis 2019 wurden insgesamt 7,3 Kilometer an ganzjährig durchströmten Nebenarmen wieder an den Fluss angebunden. Dies entspricht einer Wasserfläche von mehr als 60.000 m² die wieder mit der March verbunden sind.

Dafür wurden bestehende Regulierungsbauwerke, wie Uferblockwürfe abschnittsweise entfernt oder adaptiert und sogenannte Querwerke (Steindämme quer zur Fließrichtung in den Nebenarmen) vollständig entfernt. Damit kann die March die Nebenarme und Ufer wieder selbst dynamisch gestalten und die Vernetzung des Hauptflusses mit der angrenzenden Au ist verbessert – besonders wichtig in Zeiten von trockenen und heißen Sommern.

An aerial photograph showing a river system with a main channel and a side channel. A bridge crosses the main channel. The surrounding area is lush green with trees and fields. A person is visible walking on a path near the bridge.

Im Bereich der Wolfsseeinsel sind zwei neue Seitenarme in ihrem historischen Verlauf wieder geschaffen worden. Der 6 m breite äußere Wolfsseeinselarm fließt seit 2017 über eine Länge von 990 m durch Auwald, Schilf- und Seggenbestände und Auwiesen.

Der innere Wolfsseeinselarm liegt direkt an der March. Hier wurden bestehende Querbauwerke entfernt und ein Initialgraben geschaffen. Dieser soll sich eigendynamisch durch die erosive Kraft der March weiter entwickeln.

Der 1,6 km lange und 20m breite „Alte Zipf“ ist der größte Seitenarm der March. Dieser wurde durch die Herstellung des Ein- und Ausströmbereiches ganzjährig an den Hauptfluss der March angeschlossen.

Der Zapfengraben, ein Zubringerbach, mündet nun nicht mehr direkt in die March, sondern wie historisch wieder in den Alten Zipf.

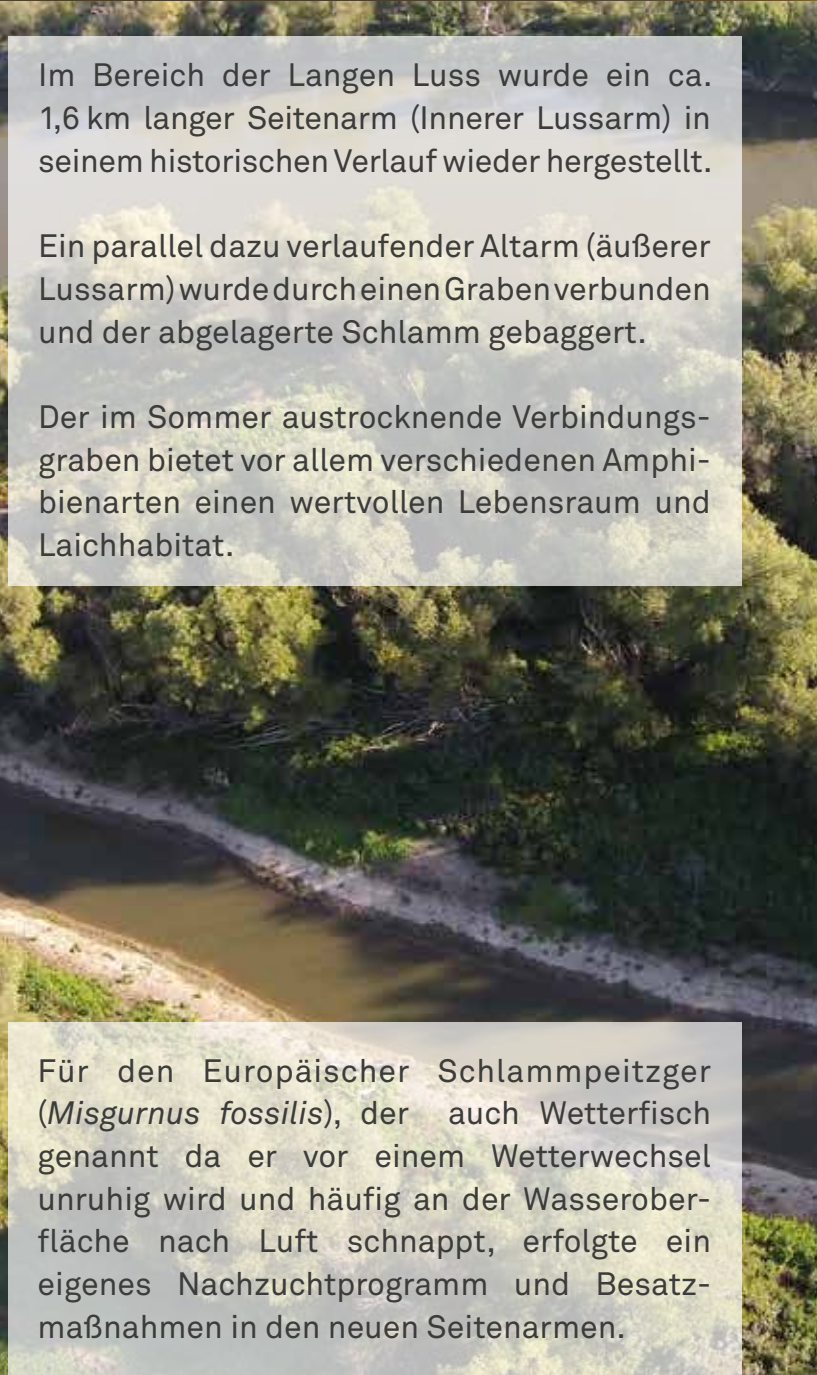
Damit die Bewirtschaftung und Pflege der Insel mit ihren wertvollen Brenndolden-Wiesen auch künftig gewährleistet werden kann, wurde eine Holzbrücke über den neuen Seitenarm errichtet.



Im Bereich der Langen Luss wurde ein ca. 1,6 km langer Seitenarm (Innerer Lussarm) in seinem historischen Verlauf wieder hergestellt.

Ein parallel dazu verlaufender Altarm (äußerer Lussarm) wurde durch einen Graben verbunden und der abgelagerte Schlamm gebaggert.

Der im Sommer austrocknende Verbindungsgraben bietet vor allem verschiedenen Amphibienarten einen wertvollen Lebensraum und Laichhabitat.



Für den Europäischen Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*), der auch Wetterfisch genannt da er vor einem Wetterwechsel unruhig wird und häufig an der Wasseroberfläche nach Luft schnappt, erfolgte ein eigenes Nachzuchtprogramm und Besatzmaßnahmen in den neuen Seitenarmen.

Insellandschaft im Mündungsbereich der March

Auf ihren letzten 3 km vor der Mündung in die Donau bildete die March vor der Regulierung eine mehr als 300 m breite Flusslandschaft mit zahlreichen Nebenarmen und Inseln.

Mit der Regulierung wurde die March auf das 70 m breite Regelbett eingeengt, der Rest des Flussbettes wurde mit großen Quer- und Längsdämmen vom Fluss abgeschnitten und verlandete fast vollständig.

Im Projekt wurden alle Querbauwerke entfernt und Nebenarme und Inseln wieder hergestellt.

Die großen Süßwassermuscheln der March sind oft unscheinbar, jedoch von immenser Bedeutung. Eine ausgewachsene Muschel kann bis zu 100 Liter Wasser am Tag filtern und trägt somit einen wesentlichen Teil zur natürlichen Verbesserung der Wasserqualität und dem Nährstoffzyklus bei.

Obwohl die Muscheln früher in Massen vorkamen sind diese heute sehr selten geworden. Die neu geschaffenen Seitenarme der March bieten einen Lebensraum für fünf von sieben heimischen Großmuschelarten. Dazu gehören zwei Arten der Teichmuscheln, die Große Teichmuschel (*Anodonta cygnea*) und die Gemeine Teichmuschel (*Anodonta anatina*), sowie drei Arten der Flussmuscheln, die Malermuschel (*Unio pictorum*), die Bläsig-Flussmuschel (*Unio tumidus*) und die in ganz Europa unter Schutz stehende Gemeine Flussmuschel (*Unio crassus*).





Der Stempfelbach erhielt einen 970 m langen neuen zusätzlichen Mündungsverlauf. Dieser „verschleppte“ Mündungslauf entspricht der natürlichen Einmündung von Zubringern in Tieflandflüsse. Damit ist ein wertvoller Wasserlebensraum für Fische, Muscheln und andere Wasserlebewesen geschaffen worden.

Zusammen mit der neuen Stempfelbachmündung entstanden so im Zeitraum von

September 2017 bis Jänner 2018 2,3km neue Seitengewässer.

Die Kraft des Wassers von March und Donau können hier nun wieder eine dynamische Flusslandschaft gestalten. Dies ist besonders wichtig für Fische, Muscheln, Wasservögel, andere Wasserlebewesen und für einen gesunden Weichholz-Auwald.

Ganzjahresbeweidung

Die Huftiere, wie Auerochse und Tarpan, prägten über Jahrtausende die Landschaft Mitteleuropas. Als große Pflanzenfresser schufen sie ein Mosaik unterschiedlichster Lebensräume – von parkartigen Waldlichtungen bis zu offenen Weiderasen.

Mit dem Beweidungsprojekt knüpft der WWF an alte Weide-Traditionen an. Im Rahmen des Life Projektes wurden 2015 und 2016 insgesamt 9 Konikpferde aus einem Reservat in Polen an die March geholt. Bis zum Ende des Life Projektes ist die Herde auf 21 Tiere gewachsen, die sich, inzwischen auf 3 Gruppen

aufgeteilt, die mehr als 70 ha große Weidefläche erobert haben.

Sie gestalten und pflegen die Aulandschaft völlig natürlich und schaffen gleichzeitig eine Vielzahl attraktiver Lebensräume für viele gefährdete Arten: Insekten finden offene Sandböden und Insektenjäger wiederum, wie der Wie-dehopf oder der Neuntöter, reichlich Nahrung. Auch dem Weißstorch sind offene, niedrigwüch-sige Wiesen lieber als hohes Gras. Ein umfang-reiches Monitoring begleitet diese Maßnahme und belegt bereits in den ersten 5 Jahren eine äußerst positive Wirkung auf die Biodiversität.



Arten, wie die Westliche Dornschröcke (*Tetrix ceperoi*) oder der seltene Kleinblüten-Klee (*Trifolium retusum*) profitieren von der Beweidung.

Auwald und invasive Arten

Im Projektgebiet wurden 11 Arten als invasive Neophyten eingestuft, welche durch ihr massenhaftes Aufkommen den naturnahen, typischen Zustand des Auwaldes verschlechtern. Um ein Ausbreiten im gesamten Projektgebiet hintanzuhalten, wurden die Vorkommen zuerst detailgenau erfasst und werden seither mechanisch entfernt.



In den March-Thaya-Auen befinden sich die bedeutendsten Hartholz-Auwälder Europas. Vor allem das 1.100 ha große Naturschutzgebiet Untere Marchauen (davon ca. 860 ha Auwald und 160 ha Wiesen) zwischen Marchegg und Zwerndorf ist ein wichtiger Lebensraum von vielen heimischen Tier- und Pflanzenarten.

Im Uferbereichen können invasive Arten wie der Eschenahorn mit Hanfseilen gesichert im Wasser verbleiben. Dadurch kann der Baum als Rauhbaum von vielen Wasserlebewesen als Versteckmöglichkeit genutzt werden.

Auwiesen und Sutzen

Brenndolden-Auwiesen

Die Intensivierung der Landwirtschaft im 20. Jahrhundert hat die Zahl der Feuchtwiesen in den March-Thaya-Auen dramatisch reduziert: heute gibt es nur noch ca. 20% der ursprünglichen Wiesenflächen. Deshalb sind diese Wiesen heute als „höchststrangiges Erhaltungsziel“ für das Natura 2000-Gebiet „March-Thaya-Auen“ eingestuft. Im LIFE-Projekt sind deshalb insgesamt über 12 ha an Flächen angekauft und in Wiesen rückgewandelt. Mittels Einsaat von standorttypischem und autochtonem Saatgut sowie durch direkte Mähgutübertragung von angrenzender Spenderflächen ist es gelungen typische Brenndolden-Auwiesen wiederherzustellen.

Brenndolden-Wiesen sind geprägt durch den Wechsel von Überschwemmungen und Trockenzeiten im Jahresverlauf. Je nach Dauer der einzelnen Phasen (bedingt durch die Geländehöhe) sind diese Wiesen in ihrer Artenzusammensetzung unterschiedlich ausgeprägt und der Bewuchs ist oft lückig. Gemeinsam ist ihnen aber das Auftreten der namensgebenden Sumpf-Brenndolde (*Selinum venosum*) sowie weiteren Raritäten, z. B. der Ganzblatt-Waldrebe (*Clematis integrifolia*) oder dem Gnadenkraut (*Gratiola officinalis*). Aber auch bodenbrütende Vogelarten, wie der seltene Wachtelkönig (*Crex crex*) nutzen diese Wiesen.





Die unscheinbaren Senken

Im weitläufigen Vorland der March findet man zahlreiche Senken, die zu bestimmten Zeiten des Jahres wassergefüllt sind - sogenannte Suttten. Über Jahrzehnte wurden diese in der Landschaft kaum beachtet und seitens der Landwirtschaft oft als Bewirtschaftungshindernisse gesehen: viele wurden verfüllt und das Entwässern der Felder durch Gräben und Pumpen führt zu einem (zu) raschen Austrocknen der Suttten.

Für über 20 ha an Suttten wurde mit Landwirten Bewirtschaftungsvereinbarungen auf 20 Jahre abgeschlossen, die die Bewirtschaftung mit Rücksicht auf die vorkommenden Arten sicherstellen, damit diese Hotspots der Artenvielfalt auch weiterhin erhalten bleiben.

Bei Hochwässern oder nach starken Regenfällen „springen“ diese Senken dann plötzlich an, füllen sich mit Wasser und „erwachen“ zum Leben. Innerhalb kürzester Zeit schlüpfen dann Urzeitkrebse (z.B. der Triops), keimen seltene Pflanzen, wie Schlammling oder Igelkolben. Für Amphibien (z.B. Rotbauchunke, Moorfrosch oder Donaukammolch) und für über 30 Vogelarten (wie Kiebitz oder Wasserläufer) stellen sie die oft einzig verbliebenen Lebensraum in der Agrarlandschaft dar.



Tue Gutes und sprich darüber

Bereits in der Planungsphase des Projektes, aber vor allem während der baulichen Umsetzung war es den Projektverantwortlichen immer ein besonderes Anliegen die Bevölkerung ausreichend, aktuell und umfassend über das Projekt, seine Ziele und seine Auswirkungen zu informieren:

Dies erfolgte im Rahmen von Exkursionen, Informationsveranstaltungen, Vorträgen, Schulbesuchen, sowie vielen persönlichen Gesprächen.

Neben Info-Foldern, Wanderkarten (QR-Code) und einer Besucherlenkung im Marchegger Naturschutzreservat wurde auch das Projekt filmisch dokumentiert.

Auf einer eigenen Webseite www.life-march.at wird umfassend über das Projekt informiert. Neben den Projektvideos sind auch die Berichte des Monitorings auf der Homepage zu finden.



Das Abschlussfest wurde feierlich in Marchegg veranstaltet. Mit einem umfangreichen Rahmenprogramm mit Musik, Kulinarik und geführten Besichtigungstouren wurde den Besucher das Projekt vorgestellt.

Flurreinigung mit der NMS Marchegg



Dutzende Exkursionen für alt und jung, Anrainer und (inter-)nationale Experten wurden zu den Baumaßnahmen unternommen.



Das Projekt traf auf großes Medienecho in Zeitungen und Fernsehen – besonders bei unseren Nachbarn in der Slowakei.





Dieser Endbericht ist mit Unterstützung des Finanzierungsinstruments LIFE+ der Europäischen Gemeinschaft entstanden.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
via donau - Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft mbH,
Donau-City-Strasse 1, 1220 Wien

Redaktion & Text:

Gerhard Kusebauch, Günther Schattauer, Michael Stelzhammer und Franz Steiner

Bildnachweis:

Laura Becker, Peter Buchner, Gerhard Kusebauch, Günther Schattauer,
Josef Semrad, Michael Stelzhammer, Franz Steiner,
Günther Wöss und Wiki Commons
Illustrationen von Dominique Gröbner

Gestaltung und Layout:

Marlene Bettel, Cornelia Lang

Produktion/Druck:

Print Alliance HAV Produktions GmbH

WWW.LIFE-MARCH.AT



viadonau



**Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus**